DIE BISHERIGE UND ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG DER SCHÜLERZAHL IN DER STADT ZÜRICH

Am 31. August 1901 richtete der damalige Vorstand des Schulwesens der Stadt Zürich, Stadtrat Benjamin Fritschi, an den städtischen Statistiker, Dr. Heinrich Thomann, ein Schreiben mit folgendem Wortlaut: «Bitte um Angabe der Schülerzahlen für die I. Elementarklasse, mit welchen wir, nach dem momentanen Bevölkerungszustande, auf 1. Mai 1902, 1. Mai 1903, 1. Mai 1904 und 1. Mai 1905 zu rechnen haben, die also geboren sind in den Zeitperioden: 30. April 1895 bis 30. April 1896, 30. April 1896 bis 30. April 1897, 30. April 1897 bis 30. April 1898, 30. April 1898 bis 30. April 1899. Es wäre mir lieb, wenn Sie mir diese Zahlen möglichst rasch liefern könnten, da gestützt auf dieselben» usw. Bereits früher hatte der gleiche Magistrat an das Statistische Amt das Ersuchen gerichtet, «daß in der Folge: a) die Geburten nach Monaten und Kreisen (soweit dies nicht bereits geschehen sein sollte) statistisch behandelt werden, damit jeweilen auch die Zahl der vom 1. Januar bis 30. April geborenen Kinder für jeden Kreis angegeben werden kann, b) die Todesfälle bis und mit dem 6. Altersjahre ebenfalls nach Monaten und Kreisen statistisch bearbeitet werden, damit das Stat. Amt anzugeben in der Lage ist, wieviele Geburten bei jeweiliger Bestimmung der Zahl der schulpflichtig werdenden Kinder für jeden einzelnen Kreis außer Rechnung fallen». Damit war der erste Anstoß gegeben, die voraussichtlichen Schuleintritte zu berechnen.

In der Folge sind dann die gewünschten Auszählungen vorgenommen und die Berechnungen der voraussichtlichen Schuleintritte alljährlich regelmäßig durchgeführt worden — und zwar für die einzelnen fünf Stadtkreise I–V, die zugleich Schulkreise waren. In den Jahren 1909 bis 1923 wurden die Ergebnisse jeweilen im Statistischen Jahrbuch der Stadt Zürich veröffentlicht. Dann ist diese Tabelle weggefallen; doch wurden die Auszählungen der Geburten sowie der Sterbefälle und Wanderungen der vorschulpflichtigen Kinder bis heute beibehalten.

Neuerdings hat sich wieder das Bedürfnis geregt, über die in den nächsten Jahren zu erwartenden Schuleintritte orientiert zu sein, und das Statistische Amt erhielt deshalb den Auftrag, darüber zu berichten. Die Behörden benötigen solche Berechnungen als Grund-

lagen für die Beurteilung des zu erwartenden Bedarfes an Lehrern und an Schulräumen. Die Ermittlung der Zahl der Schulrekruten hat sich indessen im Laufe der letzten Jahrzehnte stark kompliziert, ja sie ist zu einer ziemlich problematischen Angelegenheit geworden. Das erhellt am besten, wenn wir die Entwicklung der Geburtenzahlen sowie der vorausberechneten und der tatsächlichen Schuleintritte in den letzten Jahrzehnten rasch überblicken werden, bevor wir uns der Aufgabe, den Propheten zu spielen, zuwenden.

Vorher sei aber noch ein Blick geworfen auf die bisherige Entwicklung der Schülerzahlen in den städtischen Schulen. Dabei legen wir die vom Schulamt ermittelten Bestände auf Ende der Schuljahre zugrunde.

DIE ENTWICKLUNG DER SCHÜLERZAHL DER STÄDTISCHEN SCHULEN SEIT 1893

Die Entwicklung der Schülerzahlen in Zürich seit der Stadtvereinigung von 1893 läßt sich anhand der Tabellen Seite 342 und 343, die wir aus den «Vergleichenden Übersichten» des Statistischen Jahrbuches herübergenommen haben, verfolgen. Die zweite Tabelle interessiert in diesem Zusammenhang weniger; immerhin mag auf das Wichtigste, das sie lehrt, kurz hingewiesen werden.

Die Schülerzahl aller städtischen Schulen zusammen, also der Kindergärten, der Primarschule, der Sekundarschule, der Töcherschule und der Gewerbeschule ist danach zuerst in zwar unregelmäßigem, aber fast ununterbrochenem Ansteigen von 15931 am Ende des Schuljahres 1893/94 auf 34241 im Schuljahr 1916/17 angewachsen. Damit war ein vorläufiger Höchststand erklommen, und die Gesamtschülerzahl sank nun allmählich wieder bis auf den genau zehn Jahre später erreichten Tiefstand von 28451 Schülern. Dann setzte ein neuer Anstieg ein, und erst just im letzten Schuljahr vor der Stadtvereinigung von 1934 ist die bereits genannte bisherige Rekordzahl durch die neue mit 35124 Schülern wieder erreicht und überholt worden. Die Eingemeindung von acht Vororten brachte einen wesentlich stärkeren Zuwachs an Schülern als dem Verhältnis der Einwohnerzahl der Vororte zu jener der Stadt entsprach. Die Schülerzahl schnellte deshalb von 35124 plötzlich auf 44085 hinauf. Seither ist sie nur mehr langsam, nämlich auf

am Ende des Schuljahres 1941/42 insgesamt 48605 Schüler angestiegen.

Diese Gesamtschülerzahlen umfassen eine recht ungleichartige Masse wißbegieriger Jugend: Knaben und Mädchen; fünf Schulstufen (Kindergärten, Primarschule, Sekundarschule, Töchterschule und Gewerbeschule); Freiwillige und Obligatorische Schule; 11 Klassen (acht Primarschul-, drei Sekundarschulklassen) der Volksschule und eine ganze Reihe von Abteilungen der Töchterschule (Gymnasium, Lehrerinnenseminar, Frauenbildungsschule, Kindergärtnerinnen-, Hortnerinnenseminar, Handelsschule) und der Gewerbeschule (Kunstgewerbliche Abteilung, Baugewerbliche Abteilung, Mechanisch-technische Abteilung, Allgemeine Abteilung, Abteilung Frauenberufe und Abteilung Hauswirtschaft).

Um ein klares Bild des Schülerbestandes zu gewinnen, ist es deshalb nötig, eine weitergehende Ausgliederung vorzunehmen und die Entwicklung der verschiedenen Schulstufen und -klassen für sich zu untersuchen; ferner sind die Spezialklassen auszuscheiden und schließlich müssen auch noch die Schüler der Privatschulen berücksichtigt werden. Die Kantonalen Lehranstalten (Kantonschule, Landwirtschaftliche Schule «Strickhof» und Universität Zürich) sowie die Eidgenössische Technische Hochschule und die verschiedenen Berufsschulen, die in unserer Stadt wirken, fallen zwar nicht mehr in den Rahmen dieses Aufsatzes. Zur Abrundung des Bildes der «pädagogischen Provinz» Zürich, werden wir aber auch für sie wenigstens ein paar Angaben über ihre heutige Frequenz mitteilen.

Wenden wir uns wieder der Tabelle Seite 343 zu, so zeigt sich sofort, daß der Besuch der Kindergärten in den neunziger Jahren und auch noch bis um 1910/11 rasch angestiegen ist; 1893/94 wurden sie erst von 290, um die Jahrhundertwende bereits von 1105 und schließlich im Schuljahr 1910/11 von 2001 Kindern besucht. (Kindergärten, oder wie sie damals hießen «Kleinkinderbewahranstalten», gab es in der alten Stadt Zürich bereits im Jahre 1831 und auch in einigen der früheren Vororte bereits seit Mitte der siebziger Jahre, doch handelte es sich dabei — die Gemeindecindergärten Enge, Riesbach und Hottingen ausgenommen — um private Einrichtungen. Sie wurden dann erst im Laufe der neunziger Jahre von der Stadt übernommen und ausgebaut.) Auch von 1910/11 bis 1917/18 hat die Schülerzahl noch etwas, von rund 2000 auf 2350, zugenommen; in den folgenden Jahren dagegen sank sie wieder zurück bis auf 2023

Primarschüler nach Klassen 1893 bis 1941

Ende des Schuljahres	Primarschulklassen								Spezialklassen	Zusammen
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.		
1893/94	2018	1707	1673	1804	1652	1609	1444 ¹⁾		72	11 979
1894/95	2030	1985	1776	1736	1812	1674	1382		125	12 520
1895/96	2119	1960	2012	1801	1692	1822	1388		153	12 947
1896/97	2248	2000	1996	2102	1731	1714	1517		176	13 484
1897/98	2473	2108	2012	2066	1986	1702	1449		189	13 985
1898/99	2664	2268	2084	2061	1973	1925	1385		190	14 550
1899/00	2594	2426	2237	2127	1921	1942	1358		228	14 833
1900/01	2829	2338	2322	2217	2001	1791	717	322	263	14 800
1901/02	2788	2606	2310	2311	2118	1943	584	439	272	15 371
1902/03	2920	2646	2624	2313	2253	2053	686	385	270	16 150
1903/04	3062	2785	2652	2583	2282	2200	701	433	287	16 985
1904/05	3214	2964	2823	2649	2517	2257	752	466	296	17 938
1905/06	3335	3018	2902	2795	2574	2424	804	488	314	18 654
1906/07	3426	3091	2930	2821	2679	2482	767	521	334	19 051
1907/08	3345	3234	3032	2842	2712	2602	882	521	368	19 538
1908/09	3423	3190	3140	2943	2782	2606	851	558	389	19 882
1909/10	3204	3262	3115	3102	2823	2707	865	540	391	20 009
1910/11	3334	3126	3299	3130	3019	2804	864	587	408	20 571
1911/12	3313	3110	3134	3260	3064	2999	969	578	435	20 862
1912/13	3153	3178	3205	3154	3115	3078	1092	615	491	21 081
1913/14	3174	3026	3150	3287	3017	3074	1032	710	523	20 993
1914/15	3323	3019	3027	3104	3158	2920	1019	680	542	20 792
1915/16	3122	3249	3090	3014	2973	3130	967	697	564	20 806
1916/17	3121	3108	3286	3096	2953	2913	1079	619	577	20 752
1917/18	3126	3036	3088	3280	2986	2868	974	673	619	20 650
1918/19	2998	2939	3010	3012	3069	2864	853	620	603	19 968
1919/20	2900	2840	2891	2882	2947	2860	872	540	652	19 384
1920/21	2674	2750	2783	2758	2761	2834	950	530	601	18 641
1921/22	2568	2574	2704	2724	2677	2645	896	595	659	18 042
1922/23	2046	2498	2507	2672	2684	2576	590	524	939	17 036
1923/24	1974	1953	2488	2514	2608	2563	643	522	937	16 202
1924/25	1869	1955	1993	2453	2425	2565	591	501	897	15 249
1925/26	1924	1839	1896	1982	2404	2392	633	462	832	14 364
1926/27	2161	1899	1900	1905	1991	2400	633	500	878	14 267
1927/28	2310	2179	1901	1941	1906	2012	564	483	858	14 154
1928/29	2425	2370	2225	1920	1968	1949	487	417	902	14 663
1929/30	2638	2462	2444	2249	1955	1987	400	337	861	15 333
1930/31	2570	2648	2498	2493	2217	1997	449	288	814	15 974
1931/32	2527	2684	2561	2540	2479	2199	517	311	691	16 509
1932/33	2673	2488	2602	2716	2515	2476	587	291	775	17 123
1933/34	2700	2672	2532	2654	2585	2546	534	438	781	17 442
1934/35	3362	3413	3401	3283	3216	3221	874	453	892	22 115
1935/36	3292	3296	3395	3278	3223	3186	907	478	881	21 936
1936/37	3382	3208	3236	3350	3162	3196	912	452	931	21 829
1937/38	3432	3337	3226	3194	3191	3189	900	410	990	21 869
1938/39	3472	3383	3479	3157	3142	3258	870	449	1005	22 215
1939/40	3444	3566	3389	3337	3103	3091	880	459	1030	22 229
1940/41	3462	3470	3532	3338	3263	3074	874	413	990	22 416
1941/42	3526	3479	3473	3359	3300	3183	845	426	951	22 542

¹⁾ In den Schuljahren 1893/94 bis 1899/00 Ergänzungsschule von drei Klassen und mit wöchentlich zwei Halbtagen Unterricht

Schüler der städtischen Schulen 1893 bis 1941

Ende des Schuljahres	Kinder- gärten 1)	Primar- schule	Sekun- dar- schule	Töchter- schule 1)	Gewer- be- schule 2)	Zusam- men 3)	Sekundarschulklassen		
							1.	2.	3.
1893/94	290	11 979	2220	141	1301	15 931	1093	853	274
1894/95	321	12 520	2324	203	1921	17 289	1123	939	262
1895/96	712	12 947	2417	238	1613	17 927	1148	963	306
1896/97	765	13 484	2496	277	1747	18 799	1219	986	291
1897/98	753	13 985	2474	274	1887	19 475	1161	988	325
1898/99	871	14 550	2417	361	2002	20 348	1120	975	322
1899/00	1026	14 833	2471	406	2507	21 463	1259	919	293
1900/01	1105	14 800	2400	440	2246	20 991	1099	1041	260
1901/02	1178	15 371	2451	402	2586	21 988	1151	938	362
1902/03	1246	16 150	2484	440	2737	23 057	1171	1003	310
1903/04	1322	16 985	2742	428	2943	24 420	1259	1082	401
1904/05	1449	17 938	2877	468	2821	25 553	1416	1081	380
1905/06	1623	18 654	3040	496	3117	26 930	1390	1248	402
1906/07	1750	19 051	3284	545	3416	28 046	1562	1251	471
1907/08	1842	19 538	3384	586	4225	29 575	1551	1362	471
1908/09	1881	19 882	3503	578	4394	30 238	1665	1329	509
1909/10	1962	20 009	3687	616	4587	30 861	1706	1449	532
1910/11	2001	20 571	3799	577	4906	31 854	1768	1472	559
1911/12	2033	20 862	3826	603	5315	32 639	1769	1504	553
1912/13	2117	21 081	3917	627	5123	32 865	1845	1510	562
1913/14	2253	20 993	4080	594	5450	33 370	1945	1547	588
1914/15	2216	20 792	4291	627	5188	33 114	1907	1678	706
1915/16	2299	20 806	4435	739	5525	33 804	1930	1742	763
1916/17	2328	20 752	4339	736	6086	34 241	1959	1624	756
1917/18	2350	20 650	4185	749	5681	33 615	1874	1676	635
1918/19	2182	19 968	3961	778	5686	32 575	1826	1552	583
1919/20	2142	19 384	3952	745	6493	32 716	1848	1548	556
1920/21	2181	18 641	4025	716	6361	31 924	1828	1569	628
1921/22	2037	18 042	4186	779	6664	31 708	1879	1599	708
1922/23	2032	17 036	4112	771	6979	30 930	1806	1658	648
1923/24	2023	16 202	3928	768	7181	30 102	1727	1541	660
1924/25	2179	15 249	3941	769	7046	29 184	1799	1537	605
1925/26	2336	14 364	3927	752	7380	28 759	1755	1584	588
1926/27	2357	14 267	3871	750	7206	28 451	1665	1499	707
1927/28	2636	14 154	3832	753	7540	28 915	1691	1452	689
1928/29	2783	14 663	3651	853	7755	29 705	1455	1515	681
1929/30	2961	15 333	3557	947	7802	30 600	1477	1283	797
1930/31	3181	15 974	3325	1071	7673	31 224	1412	1290	623
1931/32	3221	16 509	3362	1140	7910	32 142	1429	1246	687
1932/33	3527	17 123	3527	1147	8486	33 810	1558	1284	685
1933/34	3583	17 442	3837	1191	9071	35 124	1734	1402	701
1934/35	4434	22 115	5155	1157	11224	44 085	2280	1922	953
1935/36	4775	21 936	5243	1139	11760	44 853	2138	1997	1108
1936/37	5001	21 829	5224	1163	11727	44 944	2255	1908	1061
1937/38	5075	21 869	5212	1145	12304	45 605	2168	1928	1116
1938/39	5269	22 215	5169	1207	12987	46 847	2176	1860	1133
1939/40	5370	22 299	5268	1250	12592	46 779	2299	1787	1182
1940/41	5608	22 416	5348	1229	13088	47 689	2156	2025	1167
1941/42	5608	22 542	5198	1222	14095	48 605	2133	1840	1225

1) Freiwillige Schule — 2) Die meisten Gewerbeschüler sind Lehrlinge mit wöchentl. mindestens vier Unterrichtsstunden. — 3) 1896/97—1899/00 einschl. Vorbereitungsklasse f. die Gewerbeschule

(1923/24). Im letzten Dezennium vor der 1934-er Eingemeindung steigt dann die Frequenzkurve neuerdings an bis zum Maximum von 3583 Kindergartenschülern. Für die erweiterte Stadt ergab sich im Schuljahr 1934/35 ein Kindergarten-Schülerbestand von 4434 und im Schuljahr 1941/42 ein solcher von 5608.

Da sich die kleinen Besucher der Kindergärten aus verschiedenen Geburtsjahrgängen rekrutieren und der Besuch freiwillig ist, läßt sich die Schülerzahl nicht mit den Angaben der Bevölkerungsstatistik vergleichen, und es ist deshalb nicht möglich, genauer zu ermitteln, welcher Zusammenhang zwischen der Geburtenhäufigkeit und dem Besuch der Kindergärten besteht. Deutlich läßt sich die Wirkung des Geburtenrückganges jedoch an den Zahlen der Primarschüler ablesen. Im Jahre 1893/94 zählte die Primarschule erst 11979 Schüler, im Schuljahr 1900/01 schon 14800, also um 2800 oder nahezu einen Viertel mehr und 1910/11 sogar 20571 Schüler, d. h. fast 9000 oder um drei Viertel mehr als zur Zeit der ersten Stadtvereinigung. Tatsächlich war die Zunahme noch etwas größer gewesen, denn in den neunziger Jahren bestand noch die alte Ergänzungsschule mit drei Klassen und wöchentlich nur zwei Halbtagen Unterricht, die erst im Schuljahr 1900/01 durch die 7. und die 8. Primarschulklasse ersetzt wurde. Damals ist die Bevölkerung Zürichs rasch gewachsen; der bei uns ziemlich genau um die Jahrhundertwende einsetzende Geburtenrückgang konnte sich in der Zahl der Volksschüler noch nicht voll auswirken und die Verminderung der Kindersterblichkeit hatte zur Folge, daß ein größerer Teil der Neugeborenen als früher das schulpflichtige Alter erlebte. Mit 21081 Primarschülern ist im Schuljahr 1912/13 die größte Primarschülerfrequenz im früheren Stadtgebiet erreicht worden. Dann ging diese vorerst in langsamerem, später in schnellerem Tempo auf 18042 im Schuljahr 1921/22 und auf 14154 im Schuljahr 1927/28 zurück. In diesem Schuljahr besuchten weniger Kinder die zürcherische Primarschule als in jedem andern Jahr seit 1897/98, also seit drei Jahrzehnten. Das erklärt sich leicht daraus, daß nun die letzten stark besetzten Geburtsjahrgänge (die bis 1913/14 Geborenen umfassend) alle aus der Schule entlassen waren, der bereits schwächer besetzte Jahrgang 1913/14 die achte Klasse besuchte und die dritte bis zur sechsten Klasse sich aus den ganz schwachen Kriegsjahrgängen 1915/16 bis 1918/19 rekrutierten. Bis 1933/34 hat sich dann die Schülerzahl wieder um rund 3300 und durch die Eingemeindung von 1894 um weitere 5000 auf über 22 000 vermehrt.

Die Sekundarschule ist im Schuljahr 1893/94 von 2220 Schülern besucht worden; es traf also damals auf je fünf Primarschüler einen Sekundarschüler. Auch hier hat die Frequenz mit kleinen Schwankungen bis zur Zeit des ersten Weltkrieges zugenommen, bis im Jahre 1915/16 mit 4435 der Maximalstand vor der zweiten Eingemeindung erreicht wurde. Der Rückgang der Geburten, die vorübergehende Abnahme der Bevölkerung in den Jahren 1918 bis 1922, wohl auch die Wirkung der Nachkriegskrise und vielleicht eine Verschärfung der Aufnahmeprüfung verursachten dann eine Stagnation und sogar einen Rückgang des Besuches bis auf ein Minimum von 3325 Schülern im Jahre 1930/31. Im ganzen hat sich aber das Verhältnis der Zahl der Sekundarschüler zu jener der Primarschüler verbessert, denn neuerdings kommt bereits auf je vier statt früher auf je fünf Primarschüler ein Sekundarschüler. Die Eingemeindung von 1934 hat darin nichts geändert, da fast alle der früheren Vororte bereits Sekundarschulen besaßen. Heute umfaßt die Sekundarschule 5198 Schüler.

Obwohl die Töchterschule bereits auf ein ehrwürdiges Alter zurückblicken kann, hat sie sich erst im letzten halben Jahrhundert zu einer aus allen Volksschichten besuchten größeren Unterrichtsanstalt entwickelt. Sie wurde nämlich bereits im 18. Jahrhundert gegründet. Zurlinden schreibt darüber folgendes: «Im Herbst des gleichen Jahres — 1874 — kam die Gründung der Höhern Töchterschule zustande. Es war eigentlich ihre zweite Gründung. Als Stiftungsurkunde ist der Beschluß vom 5. März 1774 anzusehen, durch welchen Bürgermeister und Rat von Zürich den Chorhern Leonhard Usteri ermächtigten, die von ihm vorgeschlagene Höhere Töchterschule zu eröffnen. Sie begann ihre Wirksamkeit am 22. April 1774 in der Wohnung der ersten Lehrerin, Jungfer Susanna Goßweiler. 1793 wurde das Haus zum «Napf» an der Napfgasse erworben, wo die Töchterschule bis 1853 blieb. Sie war 1803 von der Stadt übernommen und durch Anfügung von Unterklassen erweitert worden. Bei der Reorganisation des städtischen Schulwesens zu Anfang der Dreißigerjahre wurden die vier untern Klassen der städtischen Primarschule zugeteilt, die drei obern in eine Mädchensekundarschule umgewandelt und bald noch durch Anfügung einer vierten (obersten) Klasse ergänzt. Eine «Höhere Töchterschule» war das nun allerdings nicht mehr, und sie bezog darum auch als gewöhnliche «Mädchenschule» am 7. August 1853 das neue Großmünsterschulhaus. Zwanzig Jahre später trat das Bedürfnis nach

einer Höheren Töchterschule abermals und dringend hervor. Es sollte nun aber eine wirkliche «Höhere Töchterschule» werden, d. h. eine Mittelschule für die weibliche Jugend im Anschluß an die Sekundarschule. Ihre Gründung wurde am 20. September 1874 durch die Schulgemeinde beschlossen und zu Ostern 1875 die Schule mit 101 Schülerinnen eröffnet. Schon im folgenden Jahre gesellten sich dazu die Seminarklassen, nachdem 1874 zum erstenmal Lehrerinnen in der Volksschule des Kantons Zürich Anstellung gefunden hatten. Die Abschaffung des Schulgeldes durch die Gemeindeordnung vom 1. Januar 1894 erleichterte den Besuch der Schule auch den Unbemittelten, und die Aufhebung der 4. Sekundarklasse in der Altstadt führte den Fortbildungsklassen eine größere Schülerzahl zu. Es wurden besondere Handelsklassen gegründet, und als der Zudrang von Seminaristinnen und Maturandinnen zu groß wurde, schritt man 1904 zur Errichtung einer Gymnasialabteilung.»

Im Schuljahr 1893/94 ist die Töchterschule erst von 141 «höheren Töchtern» besucht worden. Seither ist die Schülerzahl in nur von kleineren Schwankungen unterbrochener Entwicklung auf nahezu das Zehnfache angestiegen. Die bisherigen Schulräume im alten Schulhaus beim Großmünster und im Töchterschulgebäude auf der Hohen Promenade vermögen heute die lernbegierige Schar von 1222 Backfischen nicht mehr zu fassen, und die Stadt sieht sich deshalb genötigt, einen Neubau zu errichten, der an der Minerva/Gemeindestraße entstehen soll.

Ähnlich günstig wie die Töchterschule hat sich in den letzten Jahrzehnten die Gewerbeschule entwickelt. (Eine Vorläuferin der Gewerbeschule begegnet uns ebenfalls schon im 18. Jahrhundert: in der im Jahre 1773 eröffneten, aber im Jahre 1832 wieder eingegangenen «Kunstschule». Direkt ist die heutige Gewerbeschule aber aus der im Mai 1878 gegründeten Kunstgewerbeschule und der 1873 entstandenen privaten Gewerbeschule herausgewachsen.) Verfolgt man die Frequenzkurve dieser Schule seit dem Jahre 1893/94, so fallen einem wiederholt merkwürdig starke Zu- und Abnahmen von einem Jahr zum andern auf, die das sonst andauernde Ansteigen unterbrechen. So wenn die Schülerzahl von 1301 im ersten Jahr unserer Übersicht auf 1921 (nahezu das Anderthalbfache!) im nächsten empschnellt, um dann im dritten wieder auf 1613 zurückzufallen. Der gleiche Vorgang wiederholt sich in etwas weniger ausgeprägtem Maße um 1899/1900, 1911/12, 1913/14, 1916/17 und 1938/39. In andern Jahren deuten ruckartige Erhöhungen ohne

nachfolgende Rückschläge auf eine besonders rasche Entwicklung (1906/07 z. B. 3416, im nächsten Jahr 4225 Schüler und 1932/33 erst 8486, dagegen 1933/34 bereits 9071). Das bisherige Maximum entfällt auf das Schuljahr 1941/42 mit 14095 Gewerbeschülern. In welchem Maße sich das Verständnis für den Wert einer sorgfältigen beruflichen Ausbildung in unserer Bevölkerung durchgesetzt hat, bezeugt das Verhältnis zwischen der Zahl der Gewerbeschüler und jener der Primarschüler am Anfang und am Ende unseres zeitlichen Überblicks. 1893/94 traf es erst auf jeden neunten, 1916/17 bereits auf jeden dritten Primarschüler einen Gewerbeschüler und im Schuljahr 1941/42 war das Verhältnis zwischen der Zahl der Gewerbeschüler und jener der Primarschüler sogar 2:3 — auf je drei Primarschüler traf es zwei Gewerbeschüler.

Die Entwicklung der Frequenz auch der andern in Zürich bestehenden öffentlichen und privaten Schulen zu skizzieren, würde zu weit führen; doch geben wir in der Tabelle Seite 348 wenigstens einen summarischen Überblick über die gesamte Schulbevölkerung nach den letzten vorliegenden Daten.

Unsere Zahlen beziehen sich auf alle Vollschüler der in der Stadt Zürich bestehenden Schulen, nicht etwa auf die in Zürich wohnhaften Schüler. Schüler, die auswärtige Schulen besuchen (z. B. das kantonale Technikum in Winterthur, das kantonale Lehrerseminar in Küsnacht, die städtische Metallarbeiterschule in Winterthur, die kantonale landwirtschaftliche Winterschule in Wädenswil usw.), sind also in unseren Zahlen nicht enthalten. Dagegen sind in ihnen selbstverständlich alle regulären Studierenden unserer Hochschulen, alle Kantonsschüler, Schülerinnen der Töchterschule, die Vollschüler der Gewerbeschule usw. inbegriffen, auch die auswärts wohnhaften.

Wir haben andererseits zwar freiwillige wie Pflichtschüler erfaßt, aber nur die Vollschüler, also nur die immatrikulierten Studenten, nicht auch Hörer der Hochschulen, Besucher von Abendkursen usw. Solche verzeichnet vor allem die Gewerbeschule in großer Zahl.

Nach dieser Abgrenzung, welche Art Schüler in unsere Aufstellung aufzunehmen war, ist nun noch festzulegen, welche Schulen berücksichtigt wurden: selbstverständlich alle «öffentlichen» von der untersten Stufe, den Kindergärten, weg bis zu der obersten, den Hochschulen. Aus dem Rahmen zu fallen scheinen hier das kantonale Säuglingsheim und das Kinderspital, an denen Kinderpflegerinnen ausgebildet werden. Von den Besuchern der Gewerbeschule sind nur die Vollschüler aufgenommen worden, nicht auch die Teilnehmer an

Die Schüler der stadtzürcherischen Schulen
Ende des Schuljahres 1941/42

Schulen	Zahl der Vollschüler		
	männlich	weiblich	zusammen
Öffentliche Schulen			
Eidgenössische Technische Hochschule . . .	2168	115	2283
Universität	2227	385	2612
Kantonsschule	1793	.	1793
Landwirtschaftliche Schule «Strickhof» . .	155	2	157
Kantonales Säuglingsheim	.	10	10
Kinderspital	.	23	23
Töcherschule	.	1222	1222
Gewerbeschule	4073	4654	8727
3. Klasse Sekundarschule	599	626	1225
2. » »	942	898	1840
1. » »	1113	1020	2133
Zusammen Sekundarschule	2654	2544	5198
Kantonale Blinden- u. Taubstummenanstalt	30	21	51
Spezialklassen	580	371	951
8. Klasse Primarschule	186	240	426
7. » »	400	445	845
6. » »	1595	1588	3183
5. » »	1609	1691	3300
4. » »	1651	1708	3359
3. » »	1795	1678	3473
2. » »	1722	1757	3479
1. » »	1828	1698	3526
Zusammen Primarschule	11366	11176	22542
Kindergärten	2806	2802	5608
Zusammen öffentliche Schulen	27272	22954	50226
Private Schulen			
Schulen für das nachschulpflichtige Alter .	2412	2283	4695
» » » schulpflichtige Alter . . .	722	934	1656
Kindergärten	443	438	881
Zusammen private Schulen	3577	3655	7232
Zusammen	30849	26609	57458

einzelnen Kursen, Abendkursen usw. — das war nötig, um Doppelzählungen zu vermeiden. Überhaupt wurde danach getrachtet, durchwegs Doppelzählungen auszuschließen — doch ist nicht sicher, ob das überall gelungen ist.

Von den Privatschulen sind alle berücksichtigt, die Schüler im schulpflichtigen Alter unterrichten, außerdem alle, die der Berufsausbildung dienen, nicht aber bloße Fortbildungskurse, Musik-, Mal- und Tanzschulen usw. für Dilettanten. Und es sind davon wieder nur die Vollschüler in unsere Aufstellung einbezogen worden. An solchen Unterrichtsanstalten ist Zürich sehr reich. Wir haben die folgenden ermitteln können (die mit einem Stern * versehenen unterrichten Schüler im schulpflichtigen Alter, daneben aber zum Teil auch ältere Schüler): * Freie evangelische Volksschule Außersihl, * Freie evangelische Volksschule Waldmannstraße, * Übungsschule des evangelischen Seminars Untersträß, * Katholische Sekundarschule, * Schweizerisch-italienische Primarschule, * Freies Gymnasium, Evangelisches Seminar Untersträß, * Athenäum, * Individuelle Schule Dr. Schudel-Benz, * Rudolf Steiner-Schule, * Anstalt Balgrist, * Schweizerische Anstalt für Epileptische, * Mathilde Escher-Heim; Institut Juventus, Institut Minerva, Maturitäts-Institut Prof. Dr. Tschulok; Handelsschule des Kaufmännischen Vereins, Gademanns Handelsschule, Dr. Raebers Höhere Handelsschule, Sekretärinnenschule von Frl. Dr. Ulrich, Schweizerische Fachschule für das Gastgewerbe, Zürcher Seidenwebschule; Konservatorium, Musik-Akademie, Bühnenstudio; Soziale Frauenschule, Haushaltungsschule des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins, Schweizerische Frauenfachschule, Fachschule Friedmann; Diakonissenhaus Bethanien, Schwesternhaus vom Roten Kreuz, Schweizerische Pflegerinnenschule, Mütter- und Säuglingsheim «Inselhof», Säuglingsasyl Schanzackerstraße, Frauenbildungsschule der Wilhelm Schultheß-Stiftung.

In der Zahl von 1656 Schülern im schulpflichtigen Alter, die Privatschulen besuchen, sind auch die vereinzelt Kinder, die Privatunterricht genießen, mitenthalten.

Im Frühjahr 1942, soweit eine genauere Fixierung möglich war auf Ende des Schuljahres oder des Wintersemesters, zählten die Schulen der Stadt Zürich nicht weniger als 57458 Schüler. Davon entfielen 50226 oder 87,4 Prozent auf öffentliche und 7232 oder 12,6 Prozent auf private Schulen.

Wird diese Schülerschar nach Altersstufen aufgeteilt, so ergeben sich 6489 Kinder oder 11,3 Prozent im vorschulpflichtigen, 29447 Kinder oder 51,2 Prozent im schulpflichtigen und 21522 Schüler oder 37,5 Prozent im nachschulpflichtigen Alter. Diese Abgrenzung ist allerdings nicht genau, da sich in den oberen Klassen der Volks-

schule auch Repetenten finden, welche das schulpflichtige Alter überschritten haben, und anderseits die Mittelschulen (Kantonsschule, Töchterschule usw.) in den unteren Klassen Schüler im schulpflichtigen Alter besitzen. Die Aufteilung soll lediglich einer Zusammenfassung dienen.

Praktisch wichtiger ist die Gruppierung in Schulstufen. Die unterste, die Kindergärten, wird, wie schon angegeben, von 6489 Kindern (11,3 Prozent) besucht, die Primarschule von 23486 (40,6 Prozent), darunter die städtische allein von 22542 und die übrigen von 944, die Sekundarschule von 5943 (10,3 Prozent), darunter die städtische Sekundarschule von 5198 und die privaten von 745. Die nächsthöhere Stufe, die Mittelschule, umfaßt Bildungsanstalten ganz verschiedenartigen Charakters. Die Gewerbeschule, zum guten Teil auch die Töchterschule, die Landwirtschaftliche Schule «Strickhof», die Kinderpflegerinnenschulen und der Großteil der Privatschulen dienen der eigentlichen beruflichen Ausbildung, während die Kantonsschule und einzelne Abteilungen der Töchterschule die Vorbildung für die Hochschulen bezwecken. Die größte Schülerzahl weist die Gewerbeschule auf. Indessen kommt deren Bedeutung in der Zahl von 8727 Schülern noch nicht erschöpfend zum Ausdruck, denn sie wurde im Schuljahr 1941/42 daneben noch von 5368 Einzelkurs-Teilnehmern usw. frequentiert. Es würde hier zu weit führen, wenn wir eine Ausgliederung der Schüler nach Abteilungen vornehmen wollten. Solche detailliertere Aufstellungen enthalten das Statistische Jahrbuch der Stadt Zürich, der Geschäftsbericht der Zentralschulpflege sowie die Jahresberichte der verschiedenen Schulen. Für die Ausbildung der Kaufleute spielt die Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich mit 1552 Vollschülern und 1473 Kursteilnehmern eine besonders wichtige Rolle.

Die Studierenden der beiden Hochschulen nehmen in unserer Übersicht insofern eine Sonderstellung ein, als sie in der Mehrzahl nicht Zürcher sind. Ferner überwiegt selbstverständlich sowohl unter den Universitätsstudenten wie unter den Studierenden der Eidgenössischen Technischen Hochschule das männliche Geschlecht sehr stark, während sich nicht nur in der Volksschule, sondern auch in der Mittelschule die beiden Geschlechter etwa die Waage halten. Wie sich die 2612 Studenten der «Uni» auf die sieben Fakultäten und die 2283 «Polytechniker» auf die 13 Abteilungen der ETH verteilen, kann ebenfalls unserem Statistischen Jahrbuch entnommen werden, so daß wir darauf nicht einzugehen brauchen.

DIE SCHULEINTRITTE 1901 BIS 1933

Wie eingangs erwähnt wurde, hat das Statistische Amt seit dem Jahre 1901 regelmäßig Berechnungen der voraussichtlichen Schuleintritte durchgeführt und zwar für die einzelnen Schul- und Stadtkreise und getrennt nach dem Geschlecht. In der Tabelle Seite 352 sind die Ergebnisse für die ganze Stadt und für den ganzen Zeitraum 1901 bis 1933 zusammengestellt; wir haben aber darauf verzichtet, auch die entsprechenden Zahlen für Knaben und Mädchen wiederzugeben.

Gemäß § 10 des Gesetzes über die Volksschule vom 11. Juni 1899 werden die Kinder im Kanton Zürich am nächsten 1. Mai nach der Vollendung des sechsten Altersjahres schulpflichtig, so daß also im Schuljahr 1901/02 die vom 1. Mai 1894 bis zum 30. April 1895 Geborenen in die erste Klasse eintraten. Mit diesem Geburtsjahr beginnt denn auch unsere Übersicht. Sie schließt mit dem Geburtsjahrgang 1926/27, der im Schuljahr 1933/34, dem letzten vor der zweiten Stadtvereinigung, schulpflichtig geworden ist, weil infolge dieser Eingemeindung die bisherige Berechnung nicht mehr weitergeführt werden konnte. Erst vom Schuljahrgang 1938/39 weg verfügen wir wieder über die nötigen Unterlagen für die Vorausberechnung der Schülerzahlen im ganzen heutigen, erweiterten Stadtgebiet und erst vom Schuljahr 1941/42 weg über solche für die einzelnen Schulkreise.

In den neunziger Jahren ist die Bevölkerung Zürichs, wie bereits erwähnt, sehr rasch gewachsen und der Geburtenrückgang hatte damals noch nicht eingesetzt. Dementsprechend stieg auch die Zahl der Lebendgeborenen schnell: von nur 3659 im Schulgeburtsjahr 1894/95 auf nicht weniger als 5079 im Jahr 1899/1900. Damit war der Höhepunkt erreicht, und nun setzte ein beinahe ununterbrochener Rückgang ein, der sich in den Kriegsjahren noch wesentlich verschärfte (1913/14 sind noch 3840, im Jahre 1915/16 bloß mehr 2766 Kinder lebend geboren worden!) und schließlich im Jahre 1917/18 mit nur 2636 Lebendgeburten sein Ende erreichte. In der Nachkriegszeit stieg die Geburtenzahl nochmals bis auf 3008 im Jahre 1920/21, dann bewegte sie sich bis 1926/27 dauernd um 2800 herum.

Dieser Verlauf der Lebendgeburtenkurve mußte sich selbstverständlich jeweilen in einem Abstand von sieben Jahren mehr oder weniger genau in den Schuleintritten, d. h. in der Zahl der Erstkläßler widerspiegeln. So haben wir bei ihnen ein Ansteigen bis

Das schulpflichtige Alter erreichende Kinder am Beginn (1. Mai)
der Schuljahre 1901/02 bis 1933/34

Geburtsjahrgänge	Lebendgeborene	Im vorschulpflichtigen Alter					Das schulpflichtige Alter Erreichende	Schuleintrittsjahre
		Gestorbene	Zugezogene	Weggezogene	Mehrzuzuzogene	Abnahme		
1894/95	3659	752	*	*	*	*	2907	1901/02
1895/96	4022	822	*	*	*	*	3200	1902/03
1896/97	4456	936	*	*	*	*	3520	1903/04
1897/98	4765	975	658	766	- 108	1083	3682	1904/05
1898/99	4907	992	1029	1126	- 97	1089	3818	1905/06
1899/00	5079	987	1416	1588	- 172	1159	3920	1906/07
1900/01	4803	942	1848	2141	- 293	1235	3568	1907/08
1901/02	4832	874	2140	2640	- 500	1374	3458	1908/09
1902/03	4603	822	2187	2683	- 496	1318	3285	1909/10
1903/04	4428	718	2234	2709	- 475	1193	3235	1910/11
1904/05	4384	743	2157	2732	- 575	1318	3066	1911/12
1905/06	4287	679	2246	2674	- 428	1107	3180	1912/13
1906/07	4207	572	2384	2740	- 356	928	3279	1913/14
1907/08	4177	543	2390	2702	- 312	855	3222	1914/15
1908/09	4167	526	2546	3018	- 472	998	3154	1915/16
1909/10	4020	528	2459	2710	- 251	779	3241	1916/17
1910/11	4029	509	2503	2785	- 282	791	3238	1917/18
1911/12	4077	510	2469	2872	- 403	913	3164	1918/19
1912/13	4100	465	2546	3068	- 523	988	3112	1919/20
1913/14	3840	388	2186	2933	- 747	1135	2705	1920/21
1914/15	3446	288	2068	2684	- 615	903	2543	1921/22
1915/16	2766	256	1419	1932	- 513	769	1997	1922/23
1916/17	2798	238	1227	1823	- 596	834	1964	1923/24
1917/18	2636	226	1104	1744	- 640	866	1770	1924/25
1918/19	2740	228	1069	1645	- 576	804	1936	1925/26
1919/20	2990	266	1126	1527	- 401	667	2323	1926/27
1920/21	3008	224	1131	1508	- 377	601	2407	1927/28
1921/22	2871	203	1239	1425	- 186	389	2482	1928/29
1922/23	2851	196	1395	1446	- 51	247	2604	1929/30
1923/24	2730	179	1460	1449	- 11	168	2562	1930/31
1924/25	2744	162	1504	1463	- 41	121	2623	1931/32
1925/26	2914	156	1665	1531	- 134	22	2892	1932/33
1926/27	2782	157	1664	1526	- 138	19	2763	1933/34

zum Schuljahr 1906/07 und dann ein Absinken bis 1924/25 und ein neues leichtes Ansteigen zu erwarten, ferner ein Maximum der Schuleintritte um 1906/07 und ein Minimum im Schuljahr 1924/25. Die Schuleintritte sind indessen um die Sterbefälle im vorschulpflichtigen Alter kleiner als die Zahl der Lebendgeburten und ebenso um die entsprechenden Mehrwegzüge niedriger, dagegen um die Mehrzuzüge höher als diese. Da die Kindersterblichkeit, vor allem

Kontrolle und Berichtigung der Berechnung der voraussichtlichen Schuleintritte in den Schuljahren 1901/02 bis 1933/34

Geburts- jahrgänge	Über- lebende	Berech- nete Ab- nahme	Berech- nete	Wirk- liche	Berich- tigte Ab- nahme	Fehler der Wander- bilanz	Schulein- trittsjahre
			Schuleintritte				
1894/95	2907	*	2907	*	*	*	1901/02
1895/96	3200	*	3200	2947	1075	*	1902/03
1896/97	3520	*	3520	3105	1351	*	1903/04
1897/98	3790	1083	3682	3226	1539	456	1904/05
1898/99	3915	1089	3818	3415	1492	403	1905/06
1899/00	4092	1159	3920	3575	1504	345	1906/07
1900/01	3861	1235	3568	3449	1354	119	1907/08
1901/02	3958	1374	3458	3589	1243	-131	1908/09
1902/03	3781	1318	3285	3422	1181	-137	1909/10
1903/04	3710	1193	3235	3498	930	-263	1910/11
1904/05	3641	1318	3066	3394	990	-328	1911/12
1905/06	3608	1107	3180	3411	876	-231	1912/13
1906/07	3635	928	3279	3414	793	-135	1913/14
1907/08	3634	855	3322	3640	537	-318	1914/15
1908/09	3641	998	3154	3499	653	-345	1915/16
1909/10	3492	779	3241	3446	574	-205	1916/17
1910/11	3520	791	3238	3370	659	-132	1917/18
1911/12	3567	913	3164	3247	830	- 83	1918/19
1912/13	3635	988	3112	3187	913	- 75	1919/20
1913/14	3452	1135	2705	2892	948	-187	1920/21
1914/15	3158	903	2543	2677	769	-134	1921/22
1915/16	2510	769	1997	2177	589	-180	1922/23
1916/17	2560	834	1964	2081	717	-117	1923/24
1917/18	2410	866	1770	1918	718	-148	1924/25
1918/19	2512	804	1936	1988	752	- 52	1925/26
1919/20	2724	667	2323	2297	693	26	1926/27
1920/21	2784	601	2407	2456	552	- 49	1927/28
1921/22	2668	389	2482	2585	286	-103	1928/29
1922/23	2655	247	2604	2751	100	147	1929/30
1923/24	2551	168	2562	2726	4	164	1930/31
1924/25	2582	121	2623	2705	39	82	1931/32
1925/26	2758	22	2892	2900	14	8	1932/33
1926/27	2625	19	2763	2887	-105	125	1933/34

die des Säuglingsalters, im Laufe der letzten Jahrzehnte stark zurückgegangen ist, hat sich der daraus resultierende Unterschied zwischen der Geburtenhäufigkeit und der Zahl der Schuleintritte gewaltig verringert: von den Lebendgeborenen um die Jahrhundertwende sind nahezu tausend, fast der fünfte Teil, gestorben, bevor sie in die Schule eintraten, ein Vierteljahrhundert später bloß um 160, nur etwa jedes zwanzigste Kind. Die Wanderungsbilanz schwankt

von Jahr zu Jahr und ebenso im Laufe der Zeit sehr beträchtlich, doch ergab sich in weitaus den meisten Jahren ein Mehrwegzug. Früher spielte das Ergebnis der Wanderungen neben den Sterbefällen nur eine untergeordnete Rolle, später ist es (neben der Zahl der Lebendgeborenen) der ausschlaggebende Faktor bei der Berechnung der Schuleintritte. Das geht aus unserer Aufstellung deutlich genug hervor; es gilt, wie wir gleich sehen werden, sowohl im Durchschnitt mehrerer Jahre, z. B. von Jahrfünften, wie in einzelnen Jahren.

Diese Tatsache, daß den Wanderungen bei den Berechnungen der Schülerzahl eine maßgebende Bedeutung zukommt, ja häufig eine größere als den Sterbefällen, wird oft ignoriert, ja nicht selten bestritten. Und doch ist sie unleugbar vorhanden. Da die Wanderungszahlen nie so genau sind wie jene der Geburten und Sterbefälle (die Wanderungen waren seit jeher die *crux* des Bevölkerungsstatistikers!), so bilden sie auch eine nicht unerhebliche Fehlerquelle in den Berechnungen der voraussichtlichen Schuleintritte. In welchem Umfange das für Zürich zutraf, sehen wir, wenn wir die berechneten mit den tatsächlichen Schuleintritten vergleichen, oder wenn wir die beobachtete Wanderbilanz der berechneten gegenüberstellen. Das ist in der Tabelle Seite 353 geschehen. Dazu ist nun allerdings noch zu bemerken, daß die «wirklichen Schuleintritte» die auf das nächste Schuljahr zurückgestellten Kinder nicht mehr enthalten. In dieser Spalte sind nämlich die Zahlen der Kinder, wie sie vom Schulamt (der Schülerkontrolle) jeweilen um Mitte Mai ermittelt worden sind, wiedergegeben. Früher ist die Zahl der ABC-Schützen von den Schulbehörden außer am Ende des Schuljahres sofort bei Beginn desselben und zudem im Juni oder Juli und schließlich noch im Dezember festgestellt worden. Seit einer Reihe von Jahren wird der Anfangsbestand um Mitte Mai erhoben. Bis dahin hat sich der Klassenbestand ziemlich konsolidiert, während vorher noch Rückstellungen und verspätete Einschreibungen vorkommen. Um die zeitliche Vergleichbarkeit zu wahren, wurden also in unsere Aufstellung durchwegs die Ergebnisse der Mai-Erhebung aufgenommen. Diese sind auch sonst zutreffender und geeigneter, um den Schülernachwuchs anzugeben als die Zahlen der Schülereinschreibung in den ersten Schultagen.

DIE MUTMASSLICHEN SCHULEINTRITTE IN DEN SCHULJAHREN 1943/44 BIS 1948/49

Aus unseren bisherigen Ausführungen folgt ohne weiteres, daß Vorausberechnungen der Schuleintritte zumal für mehrere Jahre im voraus nur mit mancherlei Vorbehalten möglich sind. Immerhin vermögen sie wenigstens Anhaltspunkte zu geben, die, mit der nötigen kritischen Zurückhaltung verwertet, für die Planung von Schulhausbauten, die Abschätzung des voraussichtlichen Bedarfes an Lehrkräften usw. von Nutzen sein können.

Um den Zusammenhang mit der bisherigen Entwicklung zu wahren, haben wir in unseren Aufstellungen Seite 358, 360, 361 auch die seit der letzten Eingemeindung verflossenen Jahre berücksichtigt. Diese Aufstellungen erstrecken sich deshalb über die Schuljahre 1934/35 bis 1948/49 bzw. die ihnen entsprechenden Schulgeburtsjahre 1927/28 bis 1941/42. Im übrigen sind wir so vorgegangen, daß wir für jedes vom 1. Mai bis 30. April des nächsten Jahres reichende Schulgeburtsjahr die Zahl der Lebendgeborenen ausgezählt haben und dann weiterhin ermittelten, wieviele Kinder davon bis heute (Ende April 1942) im vorschulpflichtigen Alter gestorben sind. Die Zahl der Kinder aus den Geburtsjahrgängen von 1936/37 weg, welche voraussichtlich vor der Erreichung des schulpflichtigen Alters sterben werden, ist auf Grund der Zürcher Sterbetafel 1926/33 berechnet worden¹⁾. Da die jüngsten Schuleintritte im Alter von 6 Jahren und 1 Tag und die späten (ohne Rücksicht auf die Zurückstellungen!) in jenem von 6 Jahren und 364 Tagen erfolgen, haben wir im Mittel $6\frac{1}{2}$ Jahre angenommen.

Von einer Berücksichtigung der Zu- und Wegzüge (und in den Angaben für die Schulkreise der Umzüge) mußte selbstverständlich abgesehen werden.

Die Kindersterblichkeit ist bei uns so tief gesunken, daß eine weitere stärkere Verminderung wenig wahrscheinlich ist, und ihr, wenn sie doch einträte, in der Berechnung der Schülerzahlen nur geringe Bedeutung zukäme. In der umstehenden kleinen Übersicht haben wir die hier in Betracht kommenden Sterbewahrscheinlichkeiten des vorschulpflichtigen Alters für die Jahre 1896/05 bis 1926/33 zusammengestellt.

¹⁾ Vergl.: «Zürcher Sterbetafeln 1896–05 bis 1926–33» in «Zürcher Statistische Nachrichten», Jahrgang 1938, Seite 1–62.

Sterbenswahrscheinlichkeit im vorschulpflichtigen Alter
1896/1905 bis 1926/1933

Promille

Altersjahre	Knaben				Mädchen			
	1896/ 1905	1906/ 1915	1916/ 1925	1926/ 1933	1896/ 1905	1906/ 1915	1916/ 1925	1926/ 1933
0	166,0	100,4	64,9	44,1	132,0	85,6	49,2	36,7
1	25,6	18,1	9,6	6,7	27,5	15,8	9,7	6,5
2	11,8	6,1	5,7	3,9	11,5	8,3	5,2	3,7
3	7,2	4,7	4,1	2,9	7,8	5,6	3,3	2,5
4	5,6	3,9	3,4	2,2	6,0	3,9	2,4	1,8
5	4,6	3,4	3,0	1,8	4,8	2,9	2,1	1,5
6½	2,0	1,5	1,3	0,8	2,0	1,2	1,0	0,7
0-6½	212,5	133,9	90,0	61,5	182,6	119,6	71,6	52,6

Wie man sieht, ist die Sterbenswahrscheinlichkeit der kleinen Kinder in den letzten Jahrzehnten auf einen Bruchteil der einstigen Höhe zurückgegangen. Am stärksten war der Rückgang im frühesten Kindesalter (im Säuglingsalter und im Alter von 1 bis 2 Jahren), in welchem von jeher die meisten im vorschulpflichtigen Alter gestorbenen Kinder hingerafft worden sind. Auch heute sinken weit aus die meisten dieser Kinder vor Vollendung des ersten Jahres ins Grab, die Mortalität im Alter von 1 bis 5 Jahren dagegen ist heute für die Berechnung der Schülerzahlen beinahe belanglos. Im Jahrzehnt 1896/05 sind von je tausend lebendgeborenen Knaben 166 vor Vollendung des ersten Lebensjahres gestorben; bis 1926/33 ist diese einjährige Sterblichkeit der Lebendgeborenen männlichen Geschlechts auf 44 Promille zurückgegangen. Die Sterbenswahrscheinlichkeit der Mädchen war stets niedriger als die der Knaben: 1896/05 noch 132, im Mittel 1926/33 nur mehr 36,7 Promille. Während dem ganzen vorschulpflichtigen Alter, also bis zum durchschnittlichen Schuleintrittsalter von 6½ Jahren, starben um die Jahrhundertwende 213, im Mittel der Jahre 1926/33 nur noch 62 von je tausend lebendgeborenen Knaben. Für die Mädchen sind die entsprechenden Wahrscheinlichkeiten 183 und 53 Promille.

Aus diesen Sterblichkeitsverhältnissen ergibt sich für die genannten Jahrzehnte die folgende Überlebensordnung für das vorschulpflichtige Alter oder genauer ausgedrückt bis zum Alter von 6½ Jahren.

Überlebensordnung (Absterbeordnung) im vorschulpflichtigen Alter 1896/1905 bis 1926/1933

Promille

Altersjahre	Knaben				Mädchen			
	1896/ 1905	1906/ 1915	1916/ 1925	1926/ 1933	1896/ 1905	1906/ 1915	1916/ 1925	1926/ 1933
0	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000
1	834	900	935	956	868	914	951	963
2	813	883	926	949	844	900	942	957
3	803	878	921	946	834	892	937	953
4	797	874	917	943	828	887	934	951
5	793	870	914	941	823	884	931	949
6	789	867	911	939	819	881	929	948
6½	787	866	910	938	817	880	928	947
Gestorben	213	134	90	62	183	120	82	53

Diese Überlebensordnung kann nun der Berechnung der voraussichtlichen zukünftigen Schuleintritte zugrunde gelegt werden, wie das in der umstehenden Tabelle geschehen ist. Von Geburtsjahrgang zu Geburtsjahrgang wechselt die Kindersterblichkeit beträchtlich, vor allem wenn man die Daten für die verschiedenen Schulkreise ins Auge faßt, wobei die Zahlen recht klein und stark dem Zufall unterworfen sind.

Auch zwischen den einzelnen Schulkreisen bestehen Unterschiede, doch fallen sie für die Berechnung der künftigen Schuleintritte nicht in Betracht. Für die Schuleintrittsjahre 1934/35 bis 1942/43 betrug nämlich die durchschnittliche Sterblichkeit im vorschulpflichtigen Alter in der ganzen Stadt bei den Knaben 60 und bei den Mädchen 51 Promille. Am höchsten war sie im Schulkreis Limmattal mit 72 bzw. 62 und am niedrigsten im Schulkreis Waidberg mit 55 bzw. 44 Promille. Es durfte deshalb unbedenklich für alle Schulkreise und für die nächsten Schuljahre die Überlebensordnung von 1926/33 benutzt werden.

Da die Zahl der in den Jahren 1936/37 bis 1941/42 geborenen und bis Ende April 1942 bereits gestorbenen Kinder bekannt ist, hätten zum Teil diese tatsächlichen Zahlen verwertet werden können, doch schien es methodisch korrekter und einfacher, die tafelmäßig zu erwartenden Sterbefälle einzusetzen. In unseren Tabellen Seite 358, 360 und 361 sind die Zahlen der voraussichtlichen Sterbefälle im vorschulpflichtigen Alter und die voraussichtlichen Schuleintritte für

Im vorschulpflichtigen Alter gestorbene bzw. voraussichtlich sterbende Kinder nach dem Alter für die Schuljahrgänge 1934/35 bis 1948/49

Geburtsjahre	Lebendgeborene	Im vorschulpflichtigen Alter gestorben								Das schulpflichtige Alter Erreichende	Schuljahre
		0	1	2	3	4	5	6	Zus.		
Knaben											
1927/28	1775	83	21	10	4	2	3	3	126	1650	1934/35
1928/29	1874	83	11	5	2	5	3	3	112	1763	1935/36
1929/30	1988	96	16	5	3	6	7	1	134	1854	1936/37
1930/31	2140	107	11	7	2	3	4	5	139	2004	1937/38
1931/32	2110	94	4	6	6	8	4	3	125	1905	1938/39
1932/33	2058	88	13	7	6	5	3	4	126	1932	1939/40
1933/34	2006	82	10	6	1	2	5	—	106	1900	1940/41
1934/35	2196	95	11	4	5	2	2	2	121	2075	1941/42
1935/36	2075	83	7	4	4	3	4	—	105	1970	1942/43
1936/37	1945	86	13	7	5	4	3	2	120	1825	1943/44
1937/38	1960	87	13	7	5	4	3	2	121	1839	1944/45
1938/39	1960	87	13	7	5	4	3	2	121	1839	1945/46
1939/40	1994	88	13	7	6	4	3	2	123	1871	1946/47
1940/41	2203	97	14	8	6	4	4	2	135	2068	1947/48
1941/42	2583	114	17	10	7	5	4	2	159	2424	1948/49
Mädchen											
1927/28	1682	55	10	2	7	1	3	—	78	1604	1934/35
1928/29	1740	75	8	4	5	7	1	2	102	1638	1935/36
1929/30	1907	74	18	2	4	4	5	2	109	1799	1936/37
1930/31	2073	87	16	7	4	5	3	1	123	1951	1937/38
1931/32	2008	88	9	5	2	1	4	—	109	1899	1938/39
1932/33	2007	65	10	11	4	2	3	—	95	1912	1939/40
1933/34	2016	71	10	10	4	6	1	—	102	1914	1940/41
1934/35	2095	62	12	5	2	2	—	—	83	2012	1941/42
1935/36	2046	62	11	9	4	1	4	2	93	1953	1942/43
1936/37	1836	67	12	7	4	3	3	1	97	1739	1943/44
1937/38	1836	67	12	7	4	3	3	1	97	1739	1944/45
1938/39	1892	69	12	7	5	3	3	1	100	1792	1945/46
1939/40	1902	70	12	7	4	3	3	1	100	1802	1946/47
1940/41	2070	76	13	7	5	4	3	1	109	1961	1947/48
1941/42	2448	90	15	9	6	4	3	2	129	2319	1948/49
Zusammen											
1927/28	3457	138	31	12	11	3	6	3	204	3254	1934/35
1928/29	3614	158	19	9	7	12	4	5	212	3401	1935/36
1929/30	3895	170	34	7	7	10	12	3	243	3653	1936/37
1930/31	4213	194	27	14	6	8	7	6	262	3955	1937/38
1931/32	4118	182	13	11	8	9	8	3	234	3884	1938/39
1932/33	4065	153	23	18	10	7	6	4	221	3844	1939/40
1933/34	4022	153	20	16	5	8	6	—	208	3814	1940/41
1934/35	4291	157	23	9	7	4	2	2	204	4087	1941/42
1935/36	4121	145	18	13	8	4	8	2	198	3923	1942/43
1936/37	3781	153	25	14	9	7	6	3	217	3564	1943/44
1937/38	3796	154	25	14	9	7	6	3	218	3578	1944/45
1938/39	3852	156	25	14	10	7	6	3	221	3631	1945/46
1939/40	3896	158	25	14	10	7	6	3	223	3673	1946/47
1940/41	4273	173	27	15	11	8	7	3	244	4029	1947/48
1941/42	5031	204	32	19	13	9	7	4	288	4743	1948/49

die von 1943/44 weg schulpflichtig werdenden Kinder in kursiven Ziffern gesetzt.

Der Tabelle Seite 358 ist zu entnehmen, daß die Zahl der in der Wohnbevölkerung der erweiterten Stadt Zürich Lebendgeborenen von 3457 im Schulgeburtsjahrgang 1927/28 zunächst auf 4213 im Jahre 1930/31 gestiegen ist. In den folgenden Jahren hielt sie sich bis 1935/36 auf der Höhe von über 4000, um dann von 1936/37 an wieder wesentlich darunter zu sinken. Neuerdings, in den Jahren 1940/41 und 1941/42, ist die Geburtenzahl wieder stark angestiegen auf 4273 und 5031.

Parallel zu diesen Lebendgeburtenszahlen schwankt auch die ihnen entsprechende Kurve der Schuleintritte in den Schuljahren 1934/35 bis 1948/49, denn der Anteil der im vorschulpflichtigen Alter Gestorbenen blieb bis heute in allen Jahren auf annähernd der gleichen Höhe, und für die nächsten Jahre sind ja gleichbleibende Sterbeverhältnisse zugrunde gelegt. So ist die Zahl der Schuleintritte von 3254 im Schuljahr 1934/35 bis auf 3955 im Jahr 1937/38 gestiegen und hat sich seither zwischen rund 3800 und 4100 bewegt. Für das laufende Jahr ergab unsere Rechnung 3923 Schuleintritte, in den nächsten Jahren werden sie voraussichtlich auf 3500 bis 3600 zurückgehen und dann im Schuljahr 1947/48 auf 4000, im darauffolgenden sogar auf 4700 steigen.

Die Entwicklung für Knaben und Mädchen für sich ist aus der Tabelle ohne weiteres ersichtlich. Wir brauchen darauf nicht näher einzugehen. Von großer praktischer Bedeutung ist es dagegen, abzuschätzen, welche Zahl von Erstkläßlern in den nächsten Jahren in den einzelnen Schulkreisen zu erwarten ist; darüber unterrichten die Tabellen Seite 360 und 361.

Um unzulässigen Schlußfolgerungen zuvorzukommen, muß nochmals ausdrücklich daran erinnert werden, daß unseren Rechnungen lediglich die natürliche Bevölkerungsbewegung zugrunde liegt und daß die Ergebnisse durch Zu-, Weg- und Umzug nicht unerhebliche Änderungen erfahren können. Da die zukünftige Gestaltung der Wanderungen sich nicht voraussehen läßt, wurde auf deren schätzungsweise Einkalkulation — etwa unter der Annahme, daß die Wander- und Umzugsbilanz die gleiche wäre wie in den letzten Jahren — verzichtet.

Unter dieser Voraussetzung würden sich für die nächsten Jahre in allen Schulkreisen, ausgenommen im Kreis Zürichberg, weniger Schuleintritte ergeben als im vergangenen und im laufenden Schul-

Schulpflichtig gewordene bzw. schulpflichtig werdende Kinder Knaben

Geburts- jahre	Schulkreise					Stadt	Schul- jahre
	Uto	Limmat- tal	Waidberg	Zürich- berg	Glattal		
Lebendgeborene							
1927/28	392	459	360	421	143	1775	1934/35
1928/29	452	416	388	438	180	1874	1935/36
1929/30	488	445	403	452	200	1988	1936/37
1930/31	493	525	459	455	208	2140	1937/38
1931/32	511	511	484	372	232	2110	1938/39
1932/33	539	496	444	377	202	2058	1939/40
1933/34	520	495	390	368	233	2006	1940/41
1934/35	545	557	448	392	254	2196	1941/42
1935/36	551	499	456	351	218	2075	1942/43
1936/37	533	448	412	356	196	1945	1943/44
1937/38	509	476	377	396	202	1960	1944/45
1938/39	493	476	396	366	229	1960	1945/46
1939/40	517	463	418	369	227	1994	1946/47
1940/41	576	497	438	422	270	2203	1947/48
1941/42	703	589	483	538	270	2583	1948/49
Gestorbene							
1927/28	27	33	24	32	9	125	1934/35
1928/29	18	33	27	22	11	111	1935/36
1929/30	36	34	27	24	13	134	1936/37
1930/31	31	39	19	32	15	136	1937/38
1931/32	27	39	27	19	13	125	1938/39
1932/33	26	42	21	19	18	126	1939/40
1933/34	29	27	21	17	13	106	1940/41
1934/35	22	39	26	20	14	121	1941/42
1935/36	24	30	20	19	12	105	1942/43
1936/37	33	28	25	22	12	120	1943/44
1937/38	31	29	23	25	13	121	1944/45
1938/39	31	29	24	23	14	121	1945/46
1939/40	32	28	26	23	14	123	1946/47
1940/41	35	30	27	26	17	135	1947/48
1941/42	43	36	30	33	17	159	1948/49
Schulpflichtig gewordene bzw. werdende Kinder							
1927/28	365	426	336	389	134	1650	1934/35
1928/29	434	383	361	416	169	1763	1935/36
1929/30	452	411	376	428	187	1854	1936/37
1930/31	462	486	440	423	193	2004	1937/38
1931/32	484	472	457	353	219	1985	1938/39
1932/33	513	454	423	358	184	1932	1939/40
1933/34	491	468	369	351	221	1900	1940/41
1934/35	523	518	422	372	240	2075	1941/42
1935/36	527	469	436	332	206	1970	1942/43
1936/37	500	420	387	334	184	1825	1943/44
1937/38	478	447	354	371	189	1839	1944/45
1938/39	462	447	372	343	215	1839	1945/46
1939/40	485	435	392	346	213	1871	1946/47
1940/41	541	467	411	396	253	2068	1947/48
1941/42	660	553	453	505	253	2424	1948/49

in den Schuljahren 1934/35 bis 1948/49 nach Schulkreisen

Mädchen

Geburtsjahre	Schulkreise					Stadt	Schuljahre
	Uto	Limmat	Waldberg	Zürichberg	Glattal		
Lebendgeborene							
1927/28	356	404	355	410	157	1682	1934/35
1928/29	410	404	379	398	149	1740	1935/36
1929/30	420	445	446	403	193	1907	1936/37
1930/31	510	488	475	413	187	2073	1937/38
1931/32	491	504	400	396	217	2008	1938/39
1932/33	545	492	409	354	207	2007	1939/40
1933/34	534	516	383	379	204	2016	1940/41
1934/35	564	522	433	341	235	2095	1941/42
1935/36	534	511	417	340	244	2046	1942/43
1936/37	454	461	368	350	203	1836	1943/44
1937/38	509	404	375	333	215	1836	1944/45
1938/39	531	449	357	342	213	1892	1945/46
1939/40	564	424	367	345	202	1902	1946/47
1940/41	535	516	420	365	234	2070	1947/48
1941/42	671	529	502	500	246	2448	1948/49
Gestorbene							
1927/28	20	19	12	18	9	78	1934/35
1928/29	25	28	28	16	5	102	1935/36
1929/30	19	36	20	25	8	108	1936/37
1930/31	26	38	28	17	13	122	1937/38
1931/32	28	28	21	20	12	109	1938/39
1932/33	19	31	13	15	17	95	1939/40
1933/34	29	28	19	16	10	102	1940/41
1934/35	20	16	14	20	13	83	1941/42
1935/36	21	41	8	13	10	93	1942/43
1936/37	24	24	20	18	11	97	1943/44
1937/38	27	21	20	18	11	97	1944/45
1938/39	28	24	19	18	11	100	1945/46
1939/40	30	22	19	18	11	100	1946/47
1940/41	28	27	22	19	13	109	1947/48
1941/42	35	28	27	26	13	129	1948/49
Schulpflichtig gewordene bzw. werdende Kinder							
1927/28	336	385	343	392	148	1604	1934/35
1928/29	385	376	351	382	144	1638	1935/36
1929/30	401	409	426	378	185	1799	1936/37
1930/31	484	450	447	396	174	1951	1937/38
1931/32	463	476	379	376	205	1899	1938/39
1932/33	526	461	396	339	190	1912	1939/40
1933/34	505	488	364	363	194	1914	1940/41
1934/35	544	506	419	321	222	2012	1941/42
1935/36	513	470	409	327	234	1953	1942/43
1936/37	430	437	348	332	192	1739	1943/44
1937/38	482	383	355	315	204	1739	1944/45
1938/39	503	425	338	324	202	1792	1945/46
1939/40	534	402	348	327	191	1802	1946/47
1940/41	507	489	398	346	221	1961	1947/48
1941/42	636	501	475	474	233	2319	1948/49

jahr. Im Schuljahr 1947/48 wird der heutige Stand wieder erreicht werden, und im letzten Jahr, für das eine Voraussage heute bereits möglich ist, 1948/49, werden in der ganzen Stadt um rund 800 Erstkläßler oder 20 Prozent mehr als gegenwärtig zu erwarten sein. Der größte Zuwachs gegenüber 1942/43 steht im Schulkreis Zürichberg in Aussicht, im Schulkreis Uto dürfte er etwas höher sein als im Mittel für die ganze Stadt, in den übrigen drei Kreisen dagegen merklich kleiner. Werden die Schuleintritte 1942/43 = 1000 gesetzt, so würde sich für das Schuljahr 1948/49 folgender Zuwachs ergeben:

von 1000 auf:	im Schulkreis					in der ganzen Stadt
	Uto	Limmattal	Waidberg	Zürichberg	Glattal	
	1246	1122	1098	1486	1105	1209

Trotzdem wir unsere Vorausberechnungen ausdrücklich nur auf die natürliche Bevölkerungsbewegung basieren, werfen wir zum Schluß doch noch einen Blick auf die Bedeutung der Wanderbewegung. Zu diesem Zwecke haben wir nachstehend die für die Jahre 1934/35 bis 1942/43 berechneten Schuleintrittszahlen mit den tatsächlichen Schuleintritten verglichen.

Berechnete und wirkliche Schuleintritte 1934/35 bis 1942/43

	Berechnete	Wirkliche	Zuviel berechnete
1934/35	3254	3652	-398
1935/36	3401	3592	-191
1936/37	3653	3615	38
1937/38	3955	3759	196
1938/39	3884	3806	78
1939/40	3844	3689	155
1940/41	3814	3735	79
1941/42	4086	3787	300
1942/43	3923	3911	12

Dabei stellen sich zwar für die einzelnen Jahre nicht unbeträchtliche Unterschiede heraus. Für alle neun Jahre zusammen erhält man aber eine gute Übereinstimmung, denn einer berechneten jahresdurchschnittlichen Zahl von 3757 Schuleintritten steht eine tatsächliche Zahl von 3727 Erstkläßlern gegenüber. In den einzelnen Schulkreisen sind die Unterschiede viel größer, weil auch Umzüge innerhalb der Stadt in Betracht kommen. Es mag genügen, wieder bloß die jahresdurchschnittliche Zahl der berechneten und der wirklichen Schülereintritte miteinander zu vergleichen.

Berechnete und wirkliche Schuleintritte nach Schulkreisen im Jahresmittel
1934/35 bis 1942/43

Schuleintritte	Uto	Schulkreise				Zusammen
		Limmattal	Waidberg	Zürichberg	Glattal	
berechnet	935	901	795	743	383	3757
wirklich	1032	899	732	591	473	3727

Auch aus diesem Vergleich resultiert, daß die Berechnung der voraussichtlichen Schuleintritte zwar keine genauen Daten liefert, aber doch mindestens Anhaltspunkte dafür gibt, auf welche Zahl von Schulanfängern die Schulbehörden sich einzurichten haben. Man wird sie deshalb auch in Zukunft weiterführen und danach trachten, eine größere Genauigkeit zu erzielen. Das setzt vor allem eine Verbesserung des Meldewesens bei Zu-, Weg- und Umzügen voraus..

DIE MUTMASSLICHE GESAMTZAHL DER VOLKSSCHÜLER
IN DEN SCHULJAHREN 1942/43 BIS 1948/49

Für die Behörden ist es zweifellos von Wert, nicht bloß die Zahl der mutmaßlichen Schuleintritte auf einige Jahre im voraus zu kennen, sondern auch die gesamten Schülerbestände, mit denen für die nächste Zeit zu rechnen ist. Die vorhandenen Unterlagen ermöglichen es, auch darüber Berechnungen anzustellen. Selbstverständlich kann es sich dabei ebensowenig wie bei den Schuleintritten um genaue Ermittlungen handeln, weil ja die künftigen Zu-, Weg- und Umzüge nicht einkalkuliert werden können. Wir sind vielmehr einfach so vorgegangen, daß wir für die erste Klasse je die für die Schuljahre 1943/44 bis 1948/49 berechneten Schuleintritte als Klassenbestand eingesetzt haben und im weitem die Schüler jeder Klasse, unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Sterbefälle, sukzessive in die jeweiligen nächst höhere Klasse aufsteigen ließen. Da die Mortalität im schulpflichtigen Alter sehr niedrig ist, fällt sie übrigens nur leicht ins Gewicht. Die berechnete künftige Schülerzahl hängt darum wesentlich von den zu erwartenden Schuleintritten und von der heutigen Klassenbesetzung, also letzten Endes in der Hauptsache wieder von der Geburtenhäufigkeit in unserer Stadt ab. Für den Übertritt von der Primarschule in die I. Klasse der Sekundarschule, sowie innerhalb dieser aus der I. in die II. und von der II. in die

III. Klasse, wurde der gleiche Prozentsatz angenommen, wie er für das Schuljahr 1942/43 festgestellt worden ist.

Unter diesen Voraussetzungen führten unsere Berechnungen zu folgendem Ergebnis.

Voraussichtliche Schülerzahl der Volksschule in den Jahren
1942/43 bis 1948/49

Schuljahre	Primarschule			Sekundarschule	Zusammen
	I. Klasse (Schuleintritte)	Übrige Klassen	zusammen	I.-III. Klasse	
1942/43	3 909	18 267	22 176	5 527	27 703
1943/44	3 560	18 930	22 490	5 910	28 400
1944/45	3 580	19 160	22 740	6 140	28 880
1945/46	3 630	19 470	23 100	6 170	29 270
1946/47	3 670	19 670	23 340	6 090	29 430
1947/48	4 030	19 720	23 750	6 220	29 970
1948/49	4 740	19 930	24 670	6 270	30 940

Während die Zahl der Schüler der I. Primarschulklasse von Jahr zu Jahr ziemlich stark wechseln kann, verändert sich jene der übrigen Volksschulklassen von einem Jahr zum andern nur wenig. Für die nächste Zeit, d. h. bis zum Schuljahr 1948/49, ist alles in allem ein Ansteigen der Zahl der Primarschüler von 22 200 auf 24 700, d. h. um 2500 Schüler, zu erwarten. Die Sekundarschule hat mit einem verhältnismäßig gleichen oder noch stärkeren Zuwachs zu rechnen, falls nicht die im Gang befindlichen Reformbestrebungen unsere Berechnungen über den Haufen werfen. So wird die Stadtverwaltung bis zum Jahr 1948/49 für weitere rund 3200 Volksschüler Lehrkräfte und Schulräume bereitstellen müssen.

Dr. A. Senti